

## Lager mit Claviculae.

Von

Ulrich Kahrstedt.

Die einzige über dem Boden erhaltene Wallanlage, die zwischen Rhein und Elbe wie ein Römerlager aussieht, ist das Lager von Kneblinghausen südwestlich Paderborn. Es konnte unmöglich dem Schicksal entgehen, als Lager des Varus oder Germanicus angesprochen zu werden, entsprechend dem Prinzip der Varusforscher, daß Unebenheiten im Erdreich in Norddeutschland allemal auf das Jahr 9 n. Chr. zurückgehen und die Römer nie Lager gebaut haben, außer den in den Schulschriftstellern erwähnten<sup>1)</sup>. Umgekehrt ist aber gerade Kneblinghausen der römische Charakter bestritten worden, so daß heute die ganze Anlage mit Vorsicht zitiert zu werden pflegt: Schumacher, *Materialien* 181 nennt sie germanisch mit Fragezeichen, a. a. O. 41 Nr. 5 eher germanisch als römisch. Für Schuchhardt, *Sitz.-Ber. Berl. Akad.* 1931, 630f. ist sie höchstwahrscheinlich römisch, nach der Beurteilung Frühgesch. Befest. 28 ein Marschlager, Koepp, *Lichter und Irrlichter* (Westfalen 1927, S. 3ff. des Sonderabzugs) ist auch wieder skeptischer als Römer in Deutschland<sup>3</sup>, 27f., Behn, *Reallex. Vorg.* XIII, 337 sagt germanisch mit römischem Einfluß, Schuchhardt zitiert wegen der Claviculae römische Anlagen am Hadrianswall und in Schottland und denkt für diese Art Torbefestigung an britannisches Vorbild: Cäsar habe sie dort kennengelernt, so daß ihr Auftreten bei einem augusteischen oder tiberianischen Lager nichts Wunderbares hätte. Freilich sind die Parallelen aus britannischen Fluchtburgen, *Sitz.-Ber. a. a. O.* Abb. 20ff. sehr wenig schlagend. Es handelt sich nirgends um echte Claviculae, sondern um in unregelmäßigen Kurven ausschwingende Wallenden und ungenau gezogene Torwangen<sup>2)</sup>. Es gibt nur eine Clavicula ohne Wenn und Aber auf einer britannischen Fluchtburg (s. u.), die aber bei Schuchhardt fehlt. Und wenn Cäsar es nötig hatte, Claviculae in Britannien kennenzulernen, stößt man sich sofort, wenigstens nach der bisherigen Einschätzung, an dem Lager von Mauchamps an der Aisne

<sup>1)</sup> Nach früheren Vorgängern verwendet das Lager von Kneblinghausen zur Rekonstruktion der Varusschlacht Köhler, *Wo war die Varusschlacht?* (Dortmund 1925) 66ff.

<sup>2)</sup> Das Bild bestätigt sich, wenn man mehr britannisches Material durchsieht, vgl. die Torpläne englischer Fluchtburgen Kendrick-Hawkes, *Archaeol. in England and Wales 1914—1931*, 166 oder die schottischer Christison, *Early fortific.* 220ff. und etwa Abb. 27. 80f. — Die Toranlagen gehören in die Kategorie ein- und ausschwingender Wallenden wie etwa Rambach, *Nass. Ann.* 1913, 138ff. oder Moulin Engelbert, *Dép. Nièvre, Bulliot, Fouill. Mont Beuvray I S. XVIII* mit Plan am Ende des Atlas.



(s. u.), das, wenn es cäsarisch ist, nur in den Feldzug von 57 gehören kann, also älter wäre als die Landungen in Britannien. Grenier, Archéol. Gallo-Rom. (Déchelette, Manuel IV) 193 sieht denn auch umgekehrt die Claviculae dieses Lagers als das beweiskräftig Römische an. Daran, daß Kneblinghausen, wenn es römisch ist, in die früheste Kaiserzeit gehört, hat man nicht gezweifelt, es ist selbstverständlich z. B. auch für Dragendorff, Mitt. Altert.-Komm. Westf. IV 150f., Reichs- u. Staats-Anzeiger 11. 3. 1905.

Der Befund in Kneblinghausen ist im wesentlichen klar<sup>1)</sup>, ein mit Holz abgesteifter Erdwall, der einen Rhombus bildet und auf der Wallkrone gemessen 7,1 ha umschließt, vier sich nicht genau gegenüberliegende Tore mit Claviculae und Tutuli<sup>2)</sup>, ein stellenweise sogar in den Stein eingetiefter Spitzgraben. Nach Osten streicht ein kleiner Spitzgraben ungefähr in der Verlängerung der Nord- und Südfront weiter und bildet eine neue Ostfront mit einer Grabenlücke als Tor. Dieser kleine Graben hat keinen Wall. Köhler, Varusschl. 70 behauptet, daß er älter sei als das eigentliche Lager, das ist aber völlig ungewiß (Stieren, Germ. 1931, 159; Bodenalt. Westf. 52), da die Anschlußstellen unzugänglich oder zerstört waren. Wenn nicht die „Erweiterung“ von dem Lager ganz unabhängig ist (vgl. Stieren, Germ. a. a. O. 162), ist also entweder einmal ein größeres Lager begonnen und auf Gegenbefehl nach den ersten Spatenstichen verkleinert worden, oder ein bestehendes Lager sollte einmal vergrößert werden, ohne daß diese Arbeit über das Anfangsstadium herauskam. Das erstere wäre der Fall wie in Uferkastell III in Haltern<sup>3)</sup>.

Die Unsicherheit über den römischen Charakter von Kneblinghausen rührt daher, daß sich schlechterdings keine römischen Funde zeigen wollten. Überall kamen Scherben zum Vorschein, aber nur germanische, sehr möglich kaiserzeitliche, zur Not auch frühe Kaiserzeit, aber nur eine einzige, die eventuell als provinziäl-römisch (Xantener Ware wie Haltern) anzusprechen wäre<sup>4)</sup>. Die Scherben kommen aus der ganzen Fläche des Lagers, zum Teil steckten sie in oder unter dem Wall<sup>5)</sup>. Also eine Befestigung, die an der Stelle einer aufgegebenen Siedelung entstand. Andererseits deckt sich der Fundbereich der Scherben so mit dem Umfang des Lagers, daß man doch wieder an Gleichzeitigkeit von Siedelungsspuren und Befestigung zu glauben geneigt wird (Mitt. III

<sup>1)</sup> Hartmann, Mitteil. Altert.-Komm. Westf. III 105ff.; IV 131ff.; danach Köhler, Varusschl. 55ff. Ein weiterer Bericht Hartmanns bei Köhler, Mannus 1931, 184ff. Neue Grabungen Stieren, Germ. 1927, 70f.; 1931, 157ff.; Bodenalt. Westf. 50ff. Pläne bei Köhler, Varusschl., Germ. 1927 a. a. O.

<sup>2)</sup> Claviculae Mitt. III 107. 109ff. 137ff. Tutuli Mannus a. a. O. 186.

<sup>3)</sup> Der kleine Spitzgraben Mannus 186ff.; vgl. Germ. 1931 a. a. O. Die karolingische Anlage an der Nordostecke der „Erweiterung“ und die von Köhler daran geknüpften Theorien (Deckungsanlage für den Bau des Varuslagers, so daß die abgekämpften Legionare zwei statt einer Anlage hergestellt hätten, erstens die Deckungsanlage, um die jeder Feind im Augenblick herum ist, und dann das wirkliche Lager!) gehen uns nichts an: Mannus 193ff.; vgl. Stieren in beiden Artikeln der Germania und in den Bodenaltertüchern.

<sup>4)</sup> Keramik im allgemeinen Mitt. III 122f.; IV 147. 150ff. Die eine eventuell römische Scherbe a. a. O. III 108. 119. 150ff.; Koeppe, Lichter u. Irrlichter 4.

<sup>5)</sup> Funde im Inneren überall Mitt. IV 144ff. Im und unter dem Wall a. a. O. III 107f.; IV 133. 140; Bodenalt. 53.



155). Für die germanischen Scherben werden a. a. O. IV 152f. 155f. Parallelen aus Fulda zitiert, die mit Sigillaten zusammen gefunden sind. Stieren, Germ. 1927, 71 lehnt die Beweiskraft dieser weit entfernt gefundenen Stücke ab, sie würden auch nichts für Augustus' oder Tiberius' Zeit beweisen, da die betreffenden Sigillaten doch wohl jünger sind: Vonderau, *Denkm. Vor- u. Frühgesch. Zeit im Fuldaer Lande* 48 mit Abb. 13, 1—6<sup>1)</sup>. Ein paar Spätlatène-Glasarmringe passen besser (Mitt. IV 148ff.), die Mühlsteine aus Lava von Niedermendig<sup>2)</sup> belegen weder die frühe Zeit noch den römischen Charakter des Lagers, sie finden sich von Haltern an (Schumacher, *Siedl. Kult.-Gesch.* II 256) überall und auch auf der Altenburg bei Niedenstein (Hofmeister, *Mattium* 55). Die vereinzelt Eisenfunde helfen nicht weiter, dagegen wäre ein Münze Domitians zu nennen, die vor dem Lager gefunden ist, Mitt. III 124.

Aus sich selbst ist also Kneblinghausen nicht zu erklären. Das Lager mit Claviculae ist in Deutschland einzig, zumal sich die Claviculae in Knoles Varuslager im Habichtswald wie zu erwarten in nichts aufgelöst haben: Bittel, *Germ.* 1931, 91ff. Die Forderung Ritterlings, *Nass. Ann.* 1906/7, 1 nach Sammlung von Vergleichsmaterial bleibt bestehen. Das augusteische Haltern und Oberaden haben keine Claviculae, ebensowenig das spätaugusteische oder früh-tiberianische Vindonissa (z. B. Stähelin, *Schweiz i. röm. Zeit*<sup>2</sup> 121ff.), ebensowenig die Lager vor und bei Numantia<sup>3)</sup>.

Dagegen gibt es zu Mauchamps bei Berry au Bac an der Aisne nordwestlich Reims ein Lager von 41 ha mit fünf Toren und alle mit richtigen Claviculae<sup>4)</sup>. Es wird allgemein als das Lager Cäsars aus dem belgischen Feldzug von 57 angesehen, die Lage paßt, auch die vom Lager nach Norden und Süden ausgehenden Wälle lassen sich ohne allzuviel Gewalt mit der Darstellung Cäsars *Bell. Gall.* II 8 vereinigen, freilich fügen sie sich nicht ganz glatt ein (Jullian a. a. O.) und Cäsar ist kein militärisch unkundiger Tacitus, den man aus den Bodenfunden ohne weiteres korrigieren wird. Funde sind nicht gemacht, und an sich ist die Anlage archäologisch nicht datiert, es ist zudem mit 41 ha für Cäsars 8 Legionen mit Auxilien selbst für ein Marschlager am Feinde mehr als knapp. Es gab und gibt denn auch Theorien, die Cäsars Aisne-Übergang, ohne auf Mauchamps Rücksicht zu nehmen, rekonstruieren: Jullian und Kromayer-Veith a. a. O. Dagegen ist das Kromayer-Veith a. a. O. Nr. 2a gezeichnete Doppellager Cäsars aus dem Feldzug gegen Ariovist mit Claviculae völlig unverbindlich, es ist rein vermutungsweise in die Karte eingezeichnet, die Torgestaltung von Mauchamps entliehen, im Gelände nachgewiesen ist gar nichts — vielleicht nimmt sich Forrer einmal des Flecks an?

Tutuli begleiten uns durch alle Jahrhunderte, sie sind häufig in Numantia (Numantiawerk III und IV allenthalben), begegnen in Xanten im frühen und

<sup>1)</sup> Der belgische Teller a. a. O. Abb. 13, Nr. 8 stammt von einem anderen Fundplatz, a. a. O. 45.

<sup>2)</sup> Mitt. III 110f.; IV 133. 135.

<sup>3)</sup> Schulden, Numantia III 105 erwähnt im Nordtor des Lagers Peña Redonda eine stehengebliebene Felsbrücke „wie eine Clavicula“. Es ist aber natürlich keine echte solche im Sinn von Kneblinghausen, vgl. a. a. O. Tafel VI, Abb. 1 und Atlas des Numantiawerks III Tafel XI.

<sup>4)</sup> Grenier, *Arch. Gallo-Romaine* 191ff. Fig. 11f.; Jullian, *Hist. d. l. Gaule* III 252f.; Napoleon, *Hist. de Jules César*, Atlas I Taf. IX; Kromayer-Veith, *Schlachtenatlas*, Lief. 15, Nr. 6a.



mittleren 1. Jahrhundert (Lehner, *Vetera* 15f. 38. Abb. 5), dann im frühesten Erdkastell in Wiesbaden (Ritterling, *Nass. Ann. a. a. O.* 2ff.), aber stets allein, ohne Claviculae. Das Kneblinghauser System, Tutulus plus Clavicula des Walles nach innen, wird nun bekanntlich einmal in der Literatur erwähnt, bei dem sog. Hygin 55. Aber dessen Zeit ist selbst strittig, Domaszewski in seiner Ausgabe und danach z. B. Schulden, Masada 100 setzen ihn in die Zeit vor Hadrian, andere wollen ganz in die Spätantike, vgl. Teuffel-Kroll, *Gesch. d. Röm. Liter.* III 44f. Es bleibt also kein Weg als der von Ritterling geforderte: alle Lager mit Claviculae zu sammeln.

Mir persönlich ist der römische Charakter von Kneblinghausen nicht mehr zweifelhaft, seitdem die Lager von Masada vorliegen: Hawkes, *Antiquity* 1929, 195ff., mit Karte S. 198 und Schulden, Masada mit Karte I. Von den Lagern der Zernierung des Titus oder vielmehr seines Legaten mit der 10. Legion und einigen Auxilien (Hawkes 203) zeigen Claviculae genau wie Kneblinghausen die Anlagen B, E und F 1 mit F 2<sup>1</sup>). Tatsächlich bedeuten F 1 und F 2 nur ein Lager. F 2 ist ein unter Diokletian oder später in das Tituslager F eingebautes Kastell (Schulden 158f.), das eine noch gut erhaltene Front des alten Lagers mit ihrem Tor ausnutzte und sich nur der Gleichmäßigkeit halber auch auf der anderen Seite eine Clavicula zulegte. Die letztere hilft nicht zur Datierung des Typs als solchem. Um so wichtiger sind B, E u. F in der ursprünglichen Form, sie sind durch Joseph. Bell. VII 401 auf den Winter 72/3 datiert: Masada ist im April 73 gefallen.

Am dichtesten sind die Lager mit Claviculae in Britannien gesät. Die südlichsten sind zwei Erd- und Feldlager, von denen ein kleineres von 9,6 ha in das ältere größere von 14,7 ha mit abweichender Orientierung hineingebaut ist, auf der Höhe Trecastle Mount an der Grenze von Breconshire und Carmarthenshire in Wales, nahe der Quelle der Usk etwa 65 km nordwestlich Cardiff. Der Fundplatz selbst heißt Y Pigwn, Beschreibung und Plan bei Wheeler, *Prehist. and Roman Wales* 219f. mit Abb. 93. Beide Lager hatten wohl an allen vier Toren — die Südfront ist bei beiden zerstört — echte Claviculae. Funde sind nicht gemacht, jedoch ist die Chronologie hier in Wales relativ sicher. In der Mitte des 1. Jahrhunderts ist die römische Grenze am Avon und am Trent, wie Tac. Ann. XII 31 mit der verbesserten Lesung von Haverfield-Macdonald, *Roman Occup. of Britain* 104<sup>1</sup> lehrt. Dann beginnen die Kämpfe gegen die Silurer in Monmouthshire und im Süden des eigentlichen Wales<sup>2</sup>), und es erweist sich die Notwendigkeit, u. a. ein Legionslager gegen sie vorzuschieben, Tac. a. a. O. 32ff. Letzteres ist noch nicht Isca<sup>3</sup>), daher noch weiter östlich zu suchen. Unsere Lager von Trecastle in diese Feldzüge zu setzen wäre der denkbar früheste und noch ziemlich unwahrscheinliche Termin: sie liegen für den ersten Zugriff auf

<sup>1</sup>) Lager B: Schulden 106, hier mit Schuchhardt als keltischer Tortyp angesprochen. Bilder und Pläne Hawkes Taf. III, V und speziell IX, Schulden, Taf. 8 und 10A, Plan IV. — Lager E: Schulden 106. 145, Taf. 9A, Plan VII. — Lager F: Schulden 106. 137. 156f. Bilder und Pläne Hawkes Taf. VIII, Schulden, Taf. 9B, Plan V.

<sup>2</sup>) Die Lokalisierung der Silurer ist sicher durch die Inschrift Burn, *Romans in Brit.* 71, Nr. 60; Collingwood, *Archaeol. Rom. Brit.* 168 Abb. 43.

<sup>3</sup>) Das spätere Datum für Isca: Wheeler a. a. O. 222; Burn a. a. O. 43; Collingwood a. a. O. 23; Kendrick-Hawkes, *Archaeol. Engl. and Wales* 1914/31, 217. 219.



die Silurer zu weit westlich. Dann finden die Operationen lange Zeit nur in Nordwales statt<sup>1)</sup>, die Silurer werden erst von Julius Frontinus 74 bis 77 oder 78 angegriffen und nunmehr wirklich unterworfen, Tac. Agr. 17. Sein Nachfolger Agricola bringt sein erstes Feldzugsjahr wieder in Nordwales zu: a. a. O. 18. Eine ungekünstelte Datierung wird bei Trecastle nur an die verschiedenen Feldzüge des Julius Frontinus denken, d. h. die Lager sind mit Masada völlig gleichzeitig. Weiter herab können wir auf keinen Fall, denn unmittelbar nachher setzt die Anlage der vielen Kastelle in Wales ein, die solche Anlagen wie Trecastle überflüssig machen<sup>2)</sup>. Sie beginnt schon vor Agricolas Abberufung (vgl. die Ziegel Burn, Romans in Brit. 47f. Nr. 29). Diese Kastelle haben nie Claviculae, vgl. Collingwood, Arch. Rom. Brit. 29 Abb. 1, Kendrick-Hawkes, Archaeol. Engl. and Wales 1914/31, 221 Abb. 82.

Das nächste Beispiel ist eine Gruppe von vier Lagern bei Cawthorn nahe Pickering etwa 40 km nordnordöstlich von York. Sie sind ausgegraben und veröffentlicht Yorkshire Arch. Journ. XXVIII 25ff. (Simpson) 332ff. 421ff. XXIX 90ff. 225ff. 327ff. (Richmond); eine Zusammenfassung der Ergebnisse Macdonald, Ber. Röm.-Germ. Komm. 1929, 15f.; Roman Britain 1914/28, 39ff.; Kendrick-Hawkes a. a. O. 231f. Es handelt sich um Übungslager wohl der Legion aus York, angelegt, um die Mannschaften in der Schanzarbeit zu üben, genau wie die vielen Lager bei Great Chesters am Hadrianswall, vgl. die Karte Collingwood, Rom. Brit. am Schluß<sup>3)</sup>. Es liegen zwei viereckige Lager, A und B, nebeneinander, so daß das jüngere B die Ostfront von A demoliert. A ist ein Erdlager, B hat Erde und Torfplaggen, ersteres ist zur Zeit der Benutzung von B noch einmal mit dessen Technik hergestellt worden. Südwestlich davon liegt ein Lager ganz unregelmäßiger Form C, überschritten von dem wieder viereckigen Lager D. Spuren der Unfertigkeit sind oft vorhanden, das Lager A hat auf der Wallkrone eine tief eingebettete Holzpalisade für den Wehrgang getragen, die, als man fertig war, herausgerissen wurde, um das Material für weitere Übungen verwenden zu können<sup>4)</sup>. Das Gesamtbild ist so, daß C das älteste Lager ist; als

<sup>1)</sup> Tac. Ann. XIV 29ff.; Agric. 14. Vgl. Spuren wirtschaftlichen Fußfassens gerade in Nordwales (Erzgruben) Burn a. a. O. 46, Nr. 28; Haverfield-Macdonald, Rom. Occup. Brit. 108. 255, Abb. 66 a.

<sup>2)</sup> Collingwood a. a. O. 29; Wheeler 222. 230; Kendrick-Hawkes a. a. O. 217. 220; Macdonald, Roman Brit. 1914/28, 31. Die Kastelle entstehen im letzten Viertel des 1. Jahrhunderts und werden um 100 in Stein umgebaut, soweit sie das nicht von vornherein sind.

<sup>3)</sup> Macdonald, Ber. Röm.-Germ. Komm. 1929, 25; Rom. Brit. 1914/28, 38 nach Fabricius. Die Existenz dieser Übungslager, die Fabricius betont, ist selbstverständlich, und man hätte längst darauf kommen sollen. Die römischen Soldaten haben den Lagerbau nicht von der Schule mitgebracht, sondern ihre Fähigkeit, im Felde oder an den Grenzen musterhaft genaue Lager zu errichten, kommt daher, daß sie erst einmal rings um den Garnisonort herum immer wieder darin geübt worden sind. Für unsere Bodenforschung mag diese Erkenntnis manchmal erschwerend wirken, wir dürfen nicht jeden Spitzgraben als gegen einen Feind angelegt betrachten. Andererseits erklärt sie auch manches Rätsel, so vielleicht das leere Lager von Kesselstadt (mündliche Ausführung von Fabricius in Hanau 1932), auf jeden Fall ist um sie nicht herumzukommen.

<sup>4)</sup> Chronologie und Baugeschichte von A und B: Yorksh. Arch. Journ. XXVIII 28. 333ff.; XXIX 91. 228f. 331; Unfertigkeit von A und D XXVIII 29f.; XXIX 329. 331, D jünger als C XXVIII 29; XXIX 329.



es fertig war, haben die dort zeltenden Truppen A gebaut. Dann ist nach einiger Zeit B erbaut und zugleich A als Teil von ihm hergestellt worden. Dort liegende Mannschaften haben dann einen Weg nach Westen gebaut, die noch stehenden Wälle von C vermeidend, und am Ende des Weges das Lager D<sup>1</sup>).

Lager C hat bei drei von seinen vier Toren Claviculae mit umgekehrtem Vorzeichen, nicht innen vom Wall abbiegend, nach links vom Eintretenden aus, sondern außen an den Wall ansetzend und für den Eintretenden nach rechts ziehend. A im wiederhergestellten Zustand und B haben diese umgekehrten und dazu die normalen Claviculae wie Masada und Kneblinghausen. D hat weder die einen noch die anderen<sup>2</sup>). Funde sind, wie zu erwarten, sehr spärlich, das wenige stammt aus der späteren Periode B/D und ist etwa trajanisch, den Funden am Hadrianswall sich schon annähernd<sup>3</sup>). Die ältere Periode liegt eine Reihe von Jahren vorher, nach Richmond a. a. O. XXIX 330 etwa 5 Jahre, doch sind auch ein paar mehr möglich. Wir haben also hier Claviculae aus der Zeit etwa um 100 n. Chr., auf keinen Fall können wir vor die Zeit der Flavier hinaufgehen, einfach weil vorher in der ganzen Gegend keine römische Herrschaft bestanden hat und auch York erst Anfang der 70er Jahre Garnison bekommen hat: Yorksh. Arch. Journ. XXVIII 32; Kendrick-Hawkes a. a. O.

Nahe dem Hadrianswall gibt es zwei weitere kleine Erdlager mit Claviculae, Black Dikes und etwas südwestlich davon Chapel Rigg, westlich von Magna, vom Wall selbst nach Süden abgerückt und nicht zu den hadrianischen Anlagen gehörig: MacLauchlan, *Memoir during a Survey of the Roman Wall* 49. MacLauchlan hielt sie noch für eine dritte Linie des Limes (S. 52). Sie müssen notwendig vorhadrianisch sein und jünger als Agricolas Auftreten, denn vor diesem gab es dort keine Lager, also entweder Agricola selbst (vgl. Collingwood, Journ. Rom. Stud. 1931, 39) oder domitianisch-trajanisch, wieder dieselbe Generation wie bisher stets. Die beiden Anlagen sind am Wall die einzigen mit Claviculae: MacLauchlan a. a. O.; Bruce, *Handbook to the Roman Wall*<sup>8</sup> 191f.

Es folgt eine Serie von nicht weniger als sechs Plätzen an der Etappenstraße von Corstopitum-Corbridge nach Norden in Richtung Newstead. Four Laws (Swinehill der Map of Roman Britain) 20 km von Corstopitum, Dargues, Birdhope Crag bei High Rochester (zwei Lager ineinander, das äußere mit Claviculae, das innere mit Tutuli), Bellshields Crag, Featherwood (am Nordtor nur Tutulus, sonst Tutuli und Claviculae), Chew-Greens (Makendon der Map of Roman Britain, drei Lager, das eine, in ein anderes eingefügt, hat eine Clavicula im Süden). Kurze Beschreibungen der Lager bei MacLauchlan, *Memoir during a Survey of Watling Street* 26. 29f. 35. 36. 39. 41. Pläne im Atlas zum Survey Blatt IV—VI, z. T. auch bei Collingwood, Arch. Rom. Brit. 9, Abb. 1, II und III. Also eine geschlossene Reihe von Kastellen, eine deutliche

<sup>1</sup>) Das Gesamtbild XXIX 330f. Macdonald in seinen Zusammenfassungen.

<sup>2</sup>) Vgl. die Pläne bei fast allen Artikeln im Yorkshire Arch. Journal, Collingwood, Arch. Rom. Brit. 9, Fig. 1, VIII, ferner bei Macdonald a. a. O., Kendrick-Hawkes a. a. O. Abbildungen der Claviculae Yorksh. Arch. Journ. XXVIII 423, Macdonald, Ber. Röm.-Germ. Komm. a. a. O. 27, Rom. Brit. 1914/28, 40, Taf. VI. Die Claviculae von A nachträglich zugefügt: XXVIII 333ff., vorher Tutuli: a. a. O. 422f.

<sup>3</sup>) Yorksh. Arch. Journ. XXIX 95. 331; Macdonald und Kendrick-Hawkes a. a. O.



Etappenlinie, wie sie nur für Agricola und die folgende Zeit bis zur Aufgabe der Besitzungen nördlich des Hadrianswalles paßt, an ersteren denken für die ganze Watling Street Macdonald, Ber. Röm.-Germ. Komm. a. a. O. 28 und Kendrick-Hawkes a. a. O. 227<sup>1</sup>).

Der Endpunkt dieser Linie ist Newstead. Hier liegt als ältestes ein Erdlager ohne Claviculae mit unregelmäßig sich voreinander schiebenden Grabenköpfen, dann ein weiteres Erdlager mit Claviculae mit umgekehrtem Vorzeichen, in dem die Gräben nach außen, nicht die Wälle nach innen solche bilden, also analog Cawthorn C<sup>2</sup>). Schon das ältere Kastell hat eine Lage der Tore, die den Entdecker Curle an die Verteilung der Eingänge in Kneblinghausen erinnert hat (a. a. O. 26), er hat ferner möglicherweise eine Art von Befestigung der Plaggen durch Zweige beobachtet, die bei Hygin 51 wiederkehrt (a. a. O. 24). Die zeitliche Stellung des jüngeren Erdkastells ist umstritten. Curle setzt es in flavische Zeit bis zur Aufgabe der nördlichen Distrikte im Anfang des 2. Jahrhunderts, Dragendorff, Journ. Rom. Stud. I 135ff. will es von der flavischen Zeit trennen und in ihm die erste Wiederbesetzung unter Pius erkennen, ein Provisorium für das antoninische Steinkastell darüber, Drexel, Berlin. Philol. Wochenschr. 1913, 1365ff. schließt sich ihm vorsichtig an, trotzdem die Sigillaten eher zu Curles These stimmen wollen. Dragendorff wurde durch den Respekt vor Tacitus mitbestimmt, der die sofortige Aufgabe von Agricolas Eroberungen nach seiner Rückberufung voraussetzt; dieser Respekt hat wohl seit Macdonald, Journ. Rom. Stud. IX 111ff. inzwischen überall nachgelassen, so daß Collingwood, Arch. Rom. Brit. 34f. zu Curles Chronologie zurückgekehrt ist. In diesem Stadium unserer Untersuchung können wir schon sagen, daß die Claviculae um 100 ebenso normal wie unter Pius ungewöhnlich wären. Zudem kennen wir in der Linie des Piuswalles mehrere Punkte, wo Pius sich auf alten Stellen des Agricola festgesetzt hat<sup>3</sup>), nirgends gibt es ein solches Provisorium, nicht einmal in der exponierten Lage am Piuswall selbst, sondern es wird sofort das endgültige Kastell geschaffen. Da in Newstead zuerst ein großes Marschlager vorhanden war (Curle a. a. O. 15ff.) und dann das früheste Erdkastell sich einschleibt, kommen wir mit unseren Claviculae an das Ende des 1. Jahrhunderts.

Nördlich des Piuswalles haben wir ein Erd- und wohl Marschlager zu Dealgin Ross nordwestlich Ardoch, notwendig dem Agricola oder dem Severus

<sup>1</sup>) Nicht alle Forts des Agricola haben Claviculae, vgl. die Feststellungen über die Anlagen in der Nähe des Walles oben, ferner Collingwood a. a. O. und Kendrick-Hawkes 225ff. Abb. 84. Die Lager von Birrenswark Schulten, Jahrb. Klass. Altert. 1914, 612ff. haben keine echten Claviculae, auch das Südtor des Nordlagers hat nur einen nach außen locker ausschwingenden Grabenkopf.

Dagegen gibt es in der Gegend der Watling-Street in der Tat eine kleine britannische Fluchtburg mit einer regelrechten Clavicula, der o. S. 144 erwähnten einzigen solchen bei Anlagen der Eingeborenen, Weetwood am Tillflusse: MacLauchlan, Memoir on the Eastern Branch of Watling Street 41f., dazu im Atlas Blatt IV. Fluchtburgen mit aus- und einschwingenden Wallenden unregelmäßiger Form gibt es in der Gegend oft, vgl. im eben zitierten Atlas Blatt III und IV allenthalben.

<sup>2</sup>) Der Plan der Erdlager am bequemsten Collingwood, Arch. Rom. Brit. 33 Abb. 8, besser als Curle, A Roman Frontier Post 80, Abb. 3. Die Tafel a. a. O. bei Seite 38 zeigt die Graben-Claviculae unter den Anlagen des Steinkastells hervorlugend. Beschreibung Curle a. a. O. 22ff., 79ff.

<sup>3</sup>) Bar Hill Collingwood a. a. O. 35, andere Plätze a. a. O. 66, jeweils mit Literatur.



angehörend, natürlich dem ersteren, wie jedermann annimmt und die Münze Domitians Macdonald, Journ. Rom. Stud. IX 135f. ohnehin nahelegt. Dealgin Ross hat echte Claviculae nach innen und außen, noch etwas komplizierter als die von Cawthorn B und A in der zweiten Periode, vgl. den Plan Collingwood a. a. O. 9 Abb. 1, Nr. VII; Schuchhardt, Sitz.-Ber. a. a. O. 631 Abb. 22.

Das nahe Ardoch selbst hat zwei Perioden, die ältere ist natürlich mit Agricola in Verbindung zu bringen. Von den nicht weniger als fünf Gräben hat der äußerste im Osten was wir oben eine Clavicula mit umgekehrtem Vorzeichen nannten, wie Newstead. Die Stelle gehört dem älteren Bau an, da der neue nur im Norden den Verlauf und das System der Befestigung abänderte: Collingwood a. a. O. 46 mit Plan, Abb. 10e.

Zu all diesen Lagern und Kastellen treten noch zwei solche, die auf der Trajanssäule dargestellt sind, Cichorius Textband III 288f., Tafelband II, Tafel 96, Bild 128, Nr. 346f. Dargestellt sind Mauern, wie stets auf der Säule, die Zelte zeigen, daß wir uns die Anlagen als Marschlager vorstellen sollen, die Datierung des dargestellten Vorganges ist völlig sicher: 105 n. Chr., also gleichzeitig mit Cawthorn B.

Wir haben also in Natur oder im Bild nicht weniger als 23 Lager mit Claviculae, wobei ich Kneblinghausen jetzt ohne Bedenken mitzähle. Von diesen sind 21 datiert:

Masada, drei Lager, Winter 72/73.

Treacastle, zwei Lager, 74—78.

Cawthorn, drei Lager, um 100 n. Chr.

Black Dikes und Chapel Rigg, zwei Lager, Agricola.

An der Watling Street von Corbridge bis zur schottischen Grenze, sechs Lager, Agricola.

Newstead, ein Lager, Ende des 1. Jahrhunderts.

Ardoch und Dealgin Ross, zwei Lager, Agricola.

Trajanssäule, zwei Lager, im Jahre 105.

Undatiert sind nur Mauchamps und Kneblinghausen. Wenn von 23 erhaltenen Exemplaren einer antiken Denkmälerklasse 21 auf ein einziges Menschenalter, 72 bis 105, festgelegt sind, gehen die beiden undatierten unweigerlich mit und der Pseudo-Hygin oder mindestens seine Quelle für Kap. 55 des gleichen. Mauchamps ist also kein cäsarisches Lager, es wird in die Zeit gehören, als wegen der Wirren des Dreikaiserjahres und wegen des Bataveraufstandes ständig erhebliche Truppen von und nach Britannien auf der großen Straße von Gessoriacum über Reims nach Süden sich bewegten. An dieser Straße liegt auch das Lager von Mauchamps. Ein Übungslager im Sinn von o. S. 148<sup>3</sup> ist nicht unmöglich, will man aber einen bestimmten historischen Anlaß, mag man an Tac. Hist. IV 67f. denken, wo in Reims ein von vielen gallischen Civitates beschickter Kongreß stattfinden soll, um über den Anschluß an die Insurrektion am Rhein zu beschließen. Daß da der Leiter einer Heeresgruppe, die durch die Gegend marschierte, so vorsichtig oder so nervös war, sich zu verschanzen, ist leicht möglich. Das Lager wäre dann ein Druck auf die Tagung von Reims gewesen.



Vor allem scheidet Kneblinghausen aus der Kriegsgeschichte der frühesten Kaiserzeit aus. Für seine Entstehung kommen in Frage der Zug des C. Rutilius Gallicus in das Bruktererland, zu dem wir Kneblinghausen rechnen dürfen, Ritterling, *Fasti d. Röm. Deutschland* 58, Nr. 17; Stein, *Kaiserl. Beamten und Truppenkörper* 102. Er fällt um 77/78 n. Chr. Oder das Lager gehört dem Vestricius Spurinna, der in den neunziger Jahren ebenfalls die Brukterer bekämpfte, Ritterling a. a. O. 61ff. Nr. 20. In beiden Fällen mag eine Abteilung ein paar Wochen lang an der wichtigen Wegekreuzung stationiert gewesen sein. Ob die Spuren germanischer Kultur (o. S. 145 f.) nun eine damals schon aufgegebene Eingeborenensiedelung oder eine Milizabteilung germanischer Stämme im Römerreich verraten, läßt sich natürlich nicht sagen. Wir sind vor allem den unglücklichen Varus los<sup>1</sup>).

Es wäre verlockend, die eigentümliche und nur verhältnismäßig kurze Zeit gebrauchte Form der Claviculae auf das Reglement irgendeiner bestimmten Provinz oder Legion festzulegen, wie man früher in England in ihnen eine Eigentümlichkeit der 9. Legion sah, Bruce, *Handbook to the Rom. Wall*<sup>8</sup> 191 Anm. Aber das versagt, die 10. Legion, die vor Masada gebaut hat, ist vorher nie mit Legionen, die gleichzeitig in Britannien stehen, auf einem Schauplatz vereinigt gewesen<sup>2</sup>). Auch die Auxilien, die in flavischer Zeit in Palästina nachweisbar sind (Schulten, *Masada* 84), sind von den ungefähr gleichzeitigen in Britannien verschieden. Es finden sich wohl hier wie dort Einheiten der Thraker mit den gleichen Nummern: ala I und Coh. I und II Thracum (Burn, *Romans in Brit.* 103. 118). Aber gerade die betreffenden Namen und Nummern sind mehrfach belegt, vgl. *RE.* IV 335ff. 338f. Daher müssen wir auch darauf verzichten, bei Kneblinghausen an die Detachements der britannischen Legionen, namentlich der 9., zu denken, die in domitianischer Zeit am Rhein auftreten, zumal sie nur in Obergermanien und seinem gallischen Hinterland, nicht in Untergermanien belegt sind<sup>3</sup>). Es handelt sich nicht um die Übernahme eines bestimmten irgendwo vorgefundenen Befestigungssystems, das von einer Provinz aus durch das Römerreich wandert, sondern um ein Reglement, das neben anderen Torverschlüssen auch die Clavicula empfahl und das vermutlich neronisch ist, denn die Armee, die gegen die Juden focht, ist noch mit dem neronischen Reglement ins Feld gegangen. Abgeschafft ist dieses Reglement vermutlich durch Hadrian bei seinen allgemeinen Reformen in der Armee.

<sup>1</sup>) Die Münze Domitians in Kneblinghausen o. S. 146 würde, wenn sie sicher zum Lager gehört, für Spurinna gegen Rutilius Gallicus entscheiden. Aber es mag noch mehr in unserer Überlieferung vergangene Feldzüge gegeben haben, und es kommt wenig darauf an.

<sup>2</sup>) Vgl. für die 9. Legion Ritterling, *RE.* XII 1666ff., für die 10. a. a. O. 1672f., für die 2. Legion, die wir in Treacastle vermuten dürfen, a. a. O. 1459f.

<sup>3</sup>) Vgl. Ritterling, *Österr. Jahresh.* VII (1904), Beiblatt 25. 27f.; *RE.* XII 1441f. 1463. 1667. 1776.